

Herford wird Industriestadt

Jahrhunderte nutzten die Menschen nur ihre eigene Kraft und die Muskelkraft der Tiere. Zusätzlich kannten sie noch die Kraft des Windes und des Wassers.
 Im Jahr 1768 erfand der Engländer James Watt die Dampfmaschine. Diese Erfindung brachte für die Wirtschaft und für den Verkehr **große** Veränderungen.
 In Fabriken und Bergwerken wurden schon kurze Zeit später mehr als 1000 Dampfmaschinen eingesetzt. Diese wurden laufend verbessert. So konnten die Fabriken immer mehr produzieren.

Antriebskräfte **vor** der Erfindung der Dampfmaschine:







Die Kraft des Dampfes treibt nun Maschinen an für:









Schreibe unter die Bilder die richtigen Bezeichnungen:

Wasser Wind Schiffe Fabriken Tiere Eisenbahn

In Europa lebten immer mehr Menschen, die Kleidung und Möbel benötigten. Der mechanische Webstuhl wurde erfunden. Mit den Handspinnrädern konnten nicht mehr so viele Garne gesponnen werden, wie die Weber benötigen. Dies führte zur Erfindung einer Spinnmaschine, die mit Wasserkraft arbeitete. Mit ihr konnte eine Spinnerin nun gleichzeitig 50 -100 Spindeln statt nur einer einzigen bedienen.

Die Spinner konnten jedoch nicht mehr zu Hause arbeiten, sondern mussten der Maschine folgen. Das war der Anfang der **Fabrik**.

Auf dem Lande gab es keine Arbeit. Viele Menschen zogen nun in die Städte, in denen es Fabriken gab. So konnten sie der Not und der Armut entfliehen.

Aber die vielen, vielen Menschen fanden in den Städten keine Wohnung. So entstanden an den Stadträndern Barackenlager. Schließlich wurden viele Häuserblocks und Wohnungen für die Arbeiter gebaut.

Herford vergrößerte sich bald auf das Doppelte, die Feldmarken wurden bebaut.

Aus der alten Tradition der Leineweber entstanden in Herford viele Bekleidungsfabriken.

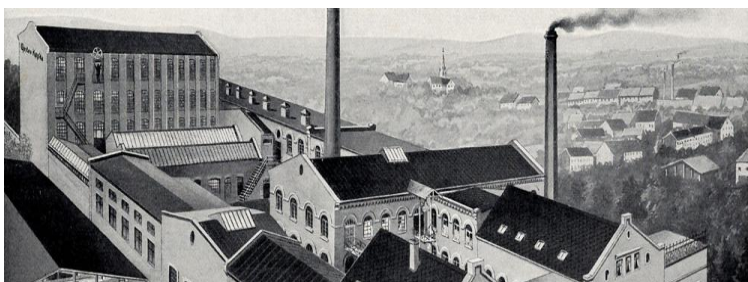


Das Elsbachhaus war so eine Wäschefabrik. Sie war einmal die größte in Europa.



Aus kleinen Tischlereien wurden Möbelfabriken.

Gustav Kopka besaß die erste Möbelfabrik in Herford. Dort werden aber keine Möbel mehr hergestellt. Heute kannst du dir dort Bücher ausleihen, die Stadtbibliothek ist jetzt in der alten Fabrik.



Auch Süßwarenfabriken und Tabakindustrie siedelten sich in Herford an.

Von den Süßwarenfabriken gibt es heute noch zwei. Die Firma Eickmeyer und Gering stellt leckere Schokolade am Stiel her und Weinrich feinste Schokoladen.

Durch die Arbeit in den Fabriken änderte sich auch das Familienleben. Viele Menschen konnten nun nicht mehr zu Hause arbeiten. Sie mussten in die Fabrik.

Sie wohnten oft in winzigen Wohnungen. Das wichtigste Zimmer war die Wohnküche. Hier wurde gelebt, gekocht, gespielt und oft auch geschlafen. Oft musste die gesamte Familie, auch die Kinder, in der Fabrik arbeiten.

Von Herford weiß man, dass die Kinder in den Zigarrenfabriken arbeiten mussten.



Stell dir vor, Kinder arbeiteten vor etwa 200 Jahren stundenlang schwer in Fabriken!

Heribert erzählt:

Sicherlich musst auch du mal den Müll hinausbringen, Geschirr abtrocknen oder die Spülmaschine ausräumen, na halt etwas helfen. Und das ist auch in Ordnung!

Doch ich weiß, dass vor etwa 200 Jahren Kinder in Fabriken schwer arbeiten mussten. Die Eltern der Kinder waren oft arbeitslos oder gestorben und die Kinder mussten helfen die Familie zu ernähren.

Schon bald wollte der König die Missstände abschaffen.

Er verordnete, dass nur noch Kinder ab 9 Jahren (!) und nicht mehr als 10 Stunden am Tag arbeiten durften.

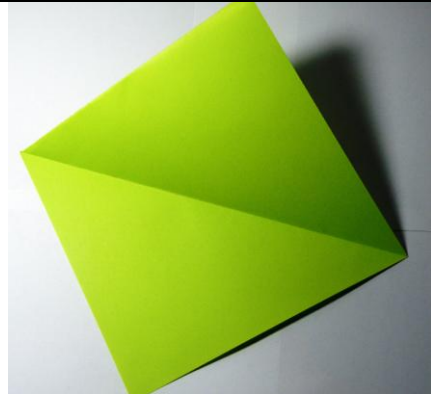
Auch in Herford gab es Kinder, die in Fabriken schufteten.

Morgens früh um 6 - 8 Uhr gingen sie in die Fabrik zum Arbeiten, dann zur Schule, ab 11-12 Uhr ging es wieder in die Fabrik und nach der Mittagspause mussten sie noch weitere Stunden arbeiten.

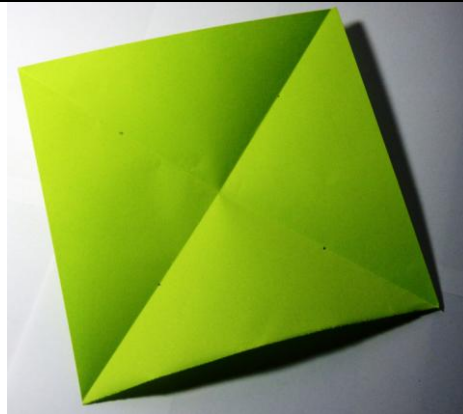
Nun frag ich dich: Wann konnten sie spielen?

Zum Glück gibt es heute diese Missstände nicht mehr. Ich finde der König hätte ruhig mehr für die Kinder tun können!

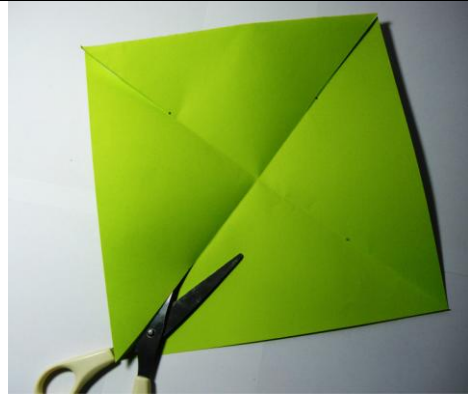
Bastelanleitung für ein Windrad:



Schneide dir aus möglichst buntem Papier ein Quadrat zurecht und falte eine Diagonale.



Falte die andere Diagonale, öffne das Papier wieder.



Schneide jetzt von den Ecken aus die Diagonalen bis zur Hälfte bis zum Mittelpunkt ein.



Klebe eine Spitze am Mittelpunkt fest.



Danach klebe die restlichen Ecken auf den Mittelpunkt.



Befestige die Windmühle mit einer Nadel oder einem kleinen Nagel so an einen Stab, dass sich die Flügel noch leicht drehen lassen.